

Zahnsteiner Tageblatt

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Preis: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1861. — Fernsprecher Nr. 28.

Verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

Nr. 98

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 29. April 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken. — Der irische Aufstand

Die Engländer am Suezkanal in Bedrängnis. — Die Russen wollen auf Bagdad.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es kommt in Frage, in diesem Jahre die Früchte des Weiborns (*Opuntia elaeagnifolia*) für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahr davon Abstand genommen wird, die Weibornhecken zu beschneiden. Denn durch die Befestigung der vorjährigen sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weibornfrüchten (Weibornbeeren) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

Ich erlaube daher ergebenst, umgehend in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Bevölkerung sowie auch die in Betracht kommenden Behörden aus dem angegebenen Grunde in diesem Frühjahr nicht vom Beschneiden der Weibornhecken Abstand nehmen. Bekanntlich befinden sich Weibornhecken in erheblichem Umfange um Gehöfte, Gärten, Weiden an Bahndämmen, Wegen usw.

Weitere Mitteilung wird demnächst erfolgen.

Berlin, den 17. April 1916.

Der Minister des Innern.

J. W. Dreyer.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister werden um umgehende ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 26. April 1916.

Der königliche Landrat.

Verz. Geheimer Regierungsrat.

An Stelle der in § 4 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme der deutschen Schaffotte — Nr. W. I. 3008/8. 15. R. R. A. — aufgeführten Wäschereien sind jetzt folgende Wäschereien getreten:

Bischweiler Carbonisier-Anstalt und Wollwäscherei A. G. vorm. E. Dir., Bischweiler, Kreis Hagenau i. El.,
Bremer Wollkammerei, Blumenthal, Provinz Hannover,
Mosbacher und Komp., Cassel,
Emil Rubensohn und Komp., Cassel-Bettenhausen,
Wollwäscherei und Kammerei Döhren-Hannover,
Hannover-Döhren.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fint.

24

„Das habe ich versprochen, aber geh' jetzt. Die andern warten kommen. Und laß dich nicht bei Aasen sehen. Ich habe, daß man von jetzt an die Diener des Barons nicht mehr gut empfangen wird.“

„Ja, am besten ist es wohl, wenn ich in das russische Lager zurückkehre und meine alte Uniform wieder anziehe. Bede wohl!“ — Er ging.

„Doch Jwan nicht kommt,“ murmelte Jerker vor sich hin, als er allein war. „Ich traue ihm nicht so recht. Wird er verraten, so ist er in Gefahr, und andere zu verraten, um sein eigenes Leben zu retten.“

Kina war nicht zu bewegen, ihren Platz vor dem Gefängnis von Aasen zu verlassen, unaufhörlich spähte sie nach Olla aus.

„Er kommt nicht,“ sagte sie zu Erich, der sich ihr näherte. „Ich fürchte, daß er in einen Hinterhalt gefallen ist.“

„Dann müssen wir ihn zu Hilfe eilen.“

„Am besten ist, wenn ich mich mit einigen zuverlässigen Leuten auf den Weg nach Hohenberg mache.“

„Du das, Erich, in das. Mein Gott, das Unglück.“

„Sei nur ruhig, Kina. So leicht läßt Olla sich nicht in die Falle locken.“

„Wah!“

„Was ist das?“

„Ich glaube, ich höre Schritte.“

„Sie laufen.“

„Es ist dort hinter den Büschen.“

„Bleibst du da?“

„Nein, es sind vorsichtige Schritte. Es ist, als wenn jemand dort schleicht. Höst Du, wie es in dem Gebüsch raschelt?“

„Bleibst du — die Russen!“ rief Kina.

„In diesem Augenblick ward ein eigenartiges Geschöpf von hohem Alter und grauem Haar sichtbar.“

„Olla,“ rief Kina froh aus.

„Die verwundete Jägerin. Gewiß bringt sie Unglück,“ sagte Erich.

Polstländische Carbonisier-Anstalt A. G., Grün bei Lengenfeld i. R.,
Kirchhainer Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhain i. R.,
in Ostpreußen,
Leipziger Wollkammerei, Leipzig,
Bremer Wollwäscherei, Wesum bei Bremen,
Ostpreussische Dampf-Wollwäscherei A. G., Königsberg i. Pr.,
Wollwäscherei, Unterbach bei Kirchberg i. Sa.,
Mölaner Wollkammerei Georgi und Komp., G. m. b. H., Ryllau i. R.,
Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Reuhütte, Gebrüder Venz, Reuhütte b. Lengenfeld i. R.,
Deutsche Wollentfettung A. G., Oberheinsdorf bei Reichenbach i. R.,
Rothburger Wollwäscherei Carl Heine, Rothenburg a. d. Ober-,
Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Fr. W. Schreiter, Unterheinsdorf b. Reichenbach i. R.,
F. H. Schrotz, Burgen,
Hamburger Wollkammerei, Wilhelmsburg,
R. Dietrich und Komp., Lengenfeld i. R.

Den vorstehend aufgeführten Wollwäschereien ist vom 1. 4. 16. ab eine Erhöhung des Waschlohnes um 7 1/2 Pfg. zugestimmt worden. Sie sind danach verpflichtet, die Wäsche der zugeführten Wollmengen zu 0,325 Mk. für 1 Kg. auf gewaschenes Gewicht gerechnet, einschließlich Sortierung bis zu 20 vom Hundert Unter- und Nebenforten, und 0,05 Mk. für 1 Kg. Zuschlag auf gewaschenes Gewicht bei Sortierung von mehr als 20 vom Hundert Unter- und Nebenforten gerechnet, bei sofortiger Barzahlung ohne jeden Abzug — Verpackung zu Lasten des Käufers — zu bewirken. Der Waschlohn ist der Wäscherei vor Ablieferung der fertig gewaschenen Wolle von dem Verkäufer der Wolle zu entrichten.

Die Wäschereien unterstehen der dauernden Ueberwachung durch die Kriegs-Wohlfahrts-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin.

Kriegsministerium.

Kriegs-Wohlfahrts-Abteilung.

A. m. W. b. gez. Nolte.

Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht

ist. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin N. O. Poststr. 14, erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei Kaffee Mengen von 10 Kg. und mehr; bei Tee Mengen von 5 Kg. u. mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 Kg. sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß wer Kaffee und Tee in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzugeben. Der Ausdruck „Gewahrsam“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee oder Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichsanwalters über Kaffee und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im örtlichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekanntmachungen.

Aufkauf von Schlachtvieh.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, den mit Ausweisarten versehenen Viehhändlern bei dem Aufkauf von Schlachtvieh jede nur mögliche Unterstützung zu Teil werden zu lassen. Viehhändler, die den Verkauf des Schlachtviehes zu den Höchstpreisen ablehnen, sind nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Durchführung der Enteignung des Viehes ohne Verzug eingeleitet werden wird.

St. Goarshausen, den 28. April 1916.

Der königliche Landrat.

Verz. Geheimer Regierungsrat.

Der heutige Tagesbericht.

RTS. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. April, vormittags:

Beziehungen Kriegsschauplatz.

Bei Kämpfen in der Gegend östlich von Vornoch sind 48 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, ein Mörser erbeutet.

„Beruhige dich, Kina,“ sagte der alte Peter, „ist Bella gefangen, so ist er nicht bei dem Baron, sondern bei den Russen, und er wird schon wieder kommen.“

„Habt Ihr nicht gehört, was ich Euch sage? Der Baron ist ein Verräter!“ sagte Kina.

Niemand wollte ihr glauben.

„Nun, dann muß ich mir selbst Hilfe schaffen,“ rief Kina aus. „Ich gehe zum Jerker von Aas. Er wird mir schon helfen.“ Damit eilte sie davon.

„Es ist gefährlich, sie geht allein durch den Wald gehen zu lassen,“ meinte Peter.

„Hilf meinem Kinde, meinem armen Kinde,“ rief Kina Mutter verzweifelt.

„Kommt heute, laßt uns ihr zu Jerker folgen,“ ermunterte Erich.

Als sie in Aas ankamen, hatte Kina dem Jerker bereits alles gesagt, was sie von Olla gehört hatte, und Jerker war auf alles eingegangen und nahm in bester Weise ihre Partei den andern gegenüber. Er sagte, daß es wohl möglich sei, daß Olla die Unwahrheit gesagt habe, daß er es aber doch für ihre aller Pflicht halte, Kina zu Hilfe zu eilen und genau zu untersuchen, wo er geblieben sei. Er erbot sich denn auch, den Trupp bis zum Schloß des Barons zu führen, und selbst zum Baron zu gehen und sich im Namen der ganzen Schar Sicherheit über den Verbleib ihres bewährten Führers und der drei Soldaten zu schaffen.

„Er hatte so männlich und überzeugend gesprochen, daß Kina ihn in überströmender Gefühl ihrer Dankbarkeit um den Hals fiel und die andern ihm das Gleiche taten.“

Eine Stunde später stand Jerker im Arbeitszimmer des Barons.

„Nun?“ begann der Schloßherr fragend.

„Die ganze Gesellschaft ist draußen im Walde und kann mit Leichtigkeit umzingelt werden.“

„Du bist zu vorsichtig gewesen. Raschlosig ist noch nicht hier, und wer weiß, wann er kommt.“

„Der heutige Augenblick ist günstig. Die Gelegenheit darf nicht verpaßt werden.“

„Stad Jwan und Nadescha noch nicht zurück?“

„Nein, sie waren noch nicht da, als ich Aas verließ.“

„Aha hörte diese Worte nicht, denn sie war Olla entgegengeeilt und hatte beide Hände stehend zu ihr ausgestreckt.“

„Olla, Olla. Du, die Du das Verborgene sehen kannst, sage mir, ob meinem Bella etwas Böses auf dem Hohenberg zugefallen ist.“

„Bella hätte sich nie in das Nest des Adlers wagen dürfen.“

„Ich habe Bella einst gesagt: „Wie tapfer Du auch bist, so hüte Dich vor dem Verräter! Hüte Dich, Bella! Tritt die Schlange nieder, ehe sie Dich zerdrückt.““

„Und jetzt?“

„Hat die Schlange ihn in ihrer Gewalt!“

„Ist die Schlange der Russe?“

„Der Russe, wenn Du so willst. Gefangen ist er, und lange wird es nicht dauern, daß der Baron ihn hängen läßt!“

„Der Baron — sagst Du?“

„Ja!“

„Er — er sollte ein russischer Spion sein?“

„Beileibe nicht, Kina, und rufe die Getreuen zusammen, daß sie Bella und die drei Soldaten befreien. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie sie alle vier die Treppe hinunter ins Burgverließ geführt wurden.“

„Begleite mich und sage den andern alles, was Du weißt,“ bat Kina mit tränenerfüllter Stimme. Die Jägerin eilte sich aber von ihr los.

„Nein, laß mich, glaubst Du mir nicht, so werden die andern es auch nicht tun. Laß mich!“

Sie ging.

Es wollte Kina scheinen, als wenn der Boden unter ihren Füßen schwinde. Sie raffte sich aber auf und eilte nach Aasen zurück. Dort rief sie den andern zu: „Bella sitzt auf dem Hohenberg gefangen. Der Baron hat ihn und die andern verraten.“

„Mehrere Leute bestärkten sie mit Fragen: „Was? Bella gefangen? Der Baron hat ihn verraten? Sie redet irre.“

„Ja, ja,“ meinte Erich, „das kommt von Olla. Die alte Hege war hier und hat sie verwirrt gemacht. Ich sah, was sie vorher mit ihr sprach.“

„Wollt Ihr mir nach dem Hohenberg folgen und Bella befreien,“ rief sie erregt aus.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren durch die planmäßige Beschließung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Boron, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt Reims, sind in der letzten Woche wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern, eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden, wie bisher, in der Gazette des Ardennes veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Vethelouville und bei Berg ab, ein drittes in unserer Abwehrfeuer bei Trappe (östlich von St. Die).

Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von St. Menchoud.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Front im allgemeinen unverändert. Die Bahnanlagen und Magazine von Reims wurden von unseren Luftschiffen, mehrere russische Flugzeuge von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wiener, 28. April. (Anteil wird vorläufig.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit war gering. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Geheimnisvolle Brände in Le Havre.

Paris, 27. April. Nach einer Sondermeldung des Petit Parisien sind am 26. April in Le Havre zwei große Brände ausgebrochen, die unter der Bevölkerung lebhafteste Erregung hervorgerufen haben. Eine Drahtzieherei ist fast vollständig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Ein anderes Feuer in einem Speicher für schiffstechnische Apparate fand in den benachbarten Häusern mit Petroleum und Del reiche Nahrung und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache der Brände unbekannt ist, herrscht Beunruhigung.

Paris, 27. April. Das „Echo de Paris“ berichtet: Es ist das erste Mal, daß ein Kreuzer-Geschwader mit Luftschiffen zusammen einen Angriff gegen die englische Küste kombinierte. Das „Journal“ sagt: „Der Streifzug war durchaus bemerkenswert. Der Abstand zwischen Dover und Wilhelmshaven, dem nächsten deutschen Marinestützpunkt, beträgt 280 Seemeilen, was einen Weg von mindestens zwölf Stunden bedeutet. Um am frühen Morgen um 4 1/2 Uhr, vor der englischen Stadt zu sein, hat das deutsche Geschwader also seinen Hafen schon nachmittags gegen 4 1/2 Uhr verlassen müssen. Es konnte also 3 bis 4 Stunden bei Tageslicht segeln, ohne entdeckt zu werden. Man glaubt deshalb in Marinekreisen, daß der Streifzug nur deshalb möglich gewesen ist, weil die Zeppeline als Aufklärer dienten. Allerdings muß man auch bemerken, daß die Verteilung der englischen Seestreäfte bis zu einem gewissen Grad die Streifzüge auf Städte wie Doverstort erleichtert, denn Wilhelmshaven ist von dieser Stadt weniger weit entfernt, als der nächst große Flottenstützpunkt in Schottland.“

Englischer Flottenstützpunkt in der Subabai.

Singapur, 28. April. (Tel. Nr. 11.) Nach einer Meldung aus Athen ist nunmehr die Errichtung eines englischen Flottenstützpunktes in der Subabai (auf Kreta) durchgeführt, wodurch ein alter Flottenplan Englands verwirklicht ist. Zwei große englische Hilfskreuzer mit starken Truppen an Bord sind in der Subabai eingelaufen; zehn Schiffe kodierten den Hafen. Die Offiziere sind an Land gegangen und mit Automobilen nach Kanea abgefahren. Es werden Truppenlandungen erwartet. Griechische Truppen sind sofort nach Suba abgegangen.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

London, 28. April. Die Admiralität teilt mit, daß das Flaggschiff „Russell“, das die Flagge des Kontradmiraals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermißt, 678 wurden gerettet.

(Das Flaggschiff „Russell“ maß 14 220 Tonnen und war mit vier 30,5-, zwölf 15,2- und zwölf 7,6-Zentimeter-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedolanzierrohre; seine Geschwindigkeit betrug 19,12 Knoten.)

London, 28. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das deutsche Bureau meldet amtlich: Die norwegische Bark „Lamarian“ (1843 Tonnen) ist von einem deutschen U-Boot 35 Seemeilen von der irischen Westküste durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ging in die Boote. Eines davon kenterte, ein anderes mit dem Kapitän und neun Mann ist an der irischen Westküste gelandet. (Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.)

Die Lage in Irland noch immer ernst.

London, 28. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reutersbureaus: Im Unterhause teilte Macquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende. Wahrscheinlich sei eine ausgebreitete Aufstandsbewegung besonders im Westen des Landes im Werke, und es müßten weitere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandenen Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Ueber ganz Irland wird unverzüglich der Belagerungszustand verhängt werden, und General Sir John Maxwell wird die nötigen Vollmachten zur Niederschlagung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber veran-

stalten, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

Flugzeugangriff auf ein russisches Linien Schiff.

Berlin, 28. April. (Anteil.) Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linien Schiff „Sama“ im Algaischen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind einwandfrei beobachtet worden. Trotz heftiger Beschließung sind sämtliche Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Die russischen Truppen über Norwegen nach Frankreich.

Christiania, 27. April. Der Transport der russischen in Marseille gelandeten Truppen ist nicht über Bladiwohol, sondern über Narvik gegangen. (D. h. durch die schwedisch-norwegische Lappplandbahn von Finnland nach dem norwegischen Nordseehafen Narvik, dem nördlichsten Reis eistreichen, nach dem Rußland daher seit langem tractet.)

Maßnahmen Wilsons.

Washington, 27. April. Daily News meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement die Korrespondenten der Blätter vor übertriebenem Optimismus warnt. Der Präsident ordnete heute die Herstellung einer Industriezensus für den Fall eines Krieges und eine Untersuchung an, ob Felix Diaz und Villa von deutscher Seite unterstützt würden.

Berlin, 28. April. (Tel. Nr. 11.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Capelle, hat sich ins Große Hauptquartier begeben, um an den Vorbereitungen über die Abfassung der Antwort auf die amerikanische Note teilzunehmen.

Prinz Leopold von Sachsen-Koburg.

Prinz Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha, ein Sohn des Prinzen Philipp, ist gestern Mittag in einem Wiener Sanatorium am Ende einer Augenoperation gestorben.

Frachtgut auf Reisen um die Welt.

Das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 3. April teilt mit, daß jetzt auch auf dem Wege über England-Panama-Japan Frachtgut nach Rußland versandt werden kann.

Die Deutsche Turnerschaft.

plant in Freiburg a. d. Unstrut, der Stadt der Zahn-Erinnerungsstätten, ein Erholungsheim für kriegsbeschädigte Turner einzurichten.

Gegen die Fleischnot.

Die Ursachen der augenblicklichen Fleischknappheit werden ausführlich in einem gemeinsamen Erlosch behandelt, den die Minister für Handel, Landwirtschaft und des Innern an die Oberpräsidenten gerichtet haben. Der sehr eingehende Erlosch „Regelung der Fleischversorgung“ ist als eine vorläufige Anweisung an die Verwaltungsbehörden anzusehen, da die in Aussicht gestellte Ausführungsanweisung über den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren im Anschluß an die letzte Bundesratsverordnung noch nicht getroffen ist, auch voraussichtlich in nächster Zeit noch nicht getroffen werden kann. Die Oberpräsidenten werden eingangs ermächtigt, bis zum 1. Oktober dieses Jahres weitere Hauschlachtungen zu verbieten, dabei aber darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei diesem Verbot nur um eine vorübergehende Maßregel handelt; als späterer Zeitpunkt für das Aufheben eines solchen Verbots wird der 1. Oktober zu bestimmen sein, da es, wie die Minister betonen, „keinesfalls in unserer Absicht liegt, die an sich durchaus zweckmäßige Form der Selbstversorgung durch Hauschlachtungen für den nächsten Winter zu unterbinden“. Dagegen sollen die Oberpräsidenten allgemeine Verbote, die den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren unterbinden, nicht erlassen. Ueber den jetzigen vorübergehenden Fleischmangel heißt es dann:

„Wenn auch über den jetzigen Stand unserer Viehhaltung erst das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April ein klares Bild geben wird, so kann doch angenommen werden, daß die noch vorhandenen Bestände zur Deckung des Bedarfs des Heeres und der Zivilbevölkerung bei entsprechenden Mäßigung der Ansprüche genügen werden. In wenigen Monaten werden sicherlich wieder ausreichende Bestände schlachtreifen Viehes verfügbar sein. Für die nächsten Monate aber, bis etwa 1. Juli, muß aus naheliegenden Ursachen die Beschaffung des erforderlichen Schlachtwiehes an vielen Stellen auf Schwierigkeiten stoßen. Infolge des großen Futtermittelmangels sind die Bestände an schlachtreifen Schweinen zurzeit außerordentlich gering, dagegen die Aussichten auf die Erzeugung zahlreicher Ferkel dank den getroffenen Maßnahmen für die nächsten Monate sehr günstig. Aus dem gleichen Grunde haben die Landwirte von ihren Rindviehbeständen, was zur Schlachtung geeignet war, größtenteils in den letzten Monaten bereits abgetrieben. Diejenigen Tiere aber, die sie bis jetzt durchgehalten haben, gerade jetzt, wo Weide und Grünfütter vor der Tür stehen, zur Schlachtung zu führen, wäre unwirtschaftlich, weil sie infolge des Futtermittelmangels meist sehr mager sind, während sie sich in einigen Monaten auf der Weide wieder gut aufgefüttert haben würden. Hieraus erklärt sich auch der Umstand, daß die Viehhändlervereine gegenwärtig in den meisten Provinzen nur sehr geringe Viehmengen freihändig erwerben können.“

Zum Schluß werden die Oberpräsidenten ersucht, die Viehhändlerverbände in dem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen, dem unbedingt notwendigen Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung, besonders der schwer arbeitenden Bevölkerung in den Industriegebieten und Großstädten zu dienen.

Wer Brotgetreide veräußert, veräußert sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. April.

Beißer Sonntag im Kriegsjahr 1916! In unserer Stadt gehen morgen 192 Kinder (88 Knaben und 104 Mädchen) zur ersten hl. Kommunion. Die evangel. Kinder, 32 Knaben und 22 Mädchen, gingen dahier bereits am Palmsonntag zum Tische des Herrn. Von wie vielen Kindern steht der Vater im Felde! Am schönsten Tage des Lebens seines Kindes ist er fern von der Heimat, fern vom Gotteshaue der Heimat. Gern hätte er sein Kind zur hl. Feier geleitet: gern das begnadigte Kind nach der Feier in seine Arme geschlossen und zu ihm gesagt: „Vergiß es nicht!“ Es hat nicht sollen sein. — Das Band der Liebe ist aber vielleicht nie so fest und zart zugleich um Kind und Vater geschlungen gewesen, wie am Weissen Sonntag in der Kriegszeit. Vielleicht hat er nie so oft für sein Kind gebetet, wie in diesen Tagen! Und das Kind hat nie so innig für den Vater gebetet, wie nach der ersten hl. Kommunion. Der Krieg hat das Kind seinem Vater erst ganz geschenkt, jetzt, wo es ihm am schmerzlichsten entzissen erscheint. — Der Vater hat gekämpft, kämpft auch dafür, daß das Kind einen friedlichen Weissen Sonntag feiern kann. Wie viele Kinder im Kriegsgebiet haben kein friedliches Heim, kein Gotteshaus mehr! — Der Vater bringt große Opfer in der Hoffnung: In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen! Mögen darum alle Kinder, die ihren Vater im Felde verloren haben, ihn dereinst in der ewigen Heimat des Himmels wiedersehen und alle noch lebenden Väter im Felde mögen ihre Weissensonntagskinder, wenn auch nicht morgen, so aber doch recht bald in der Heimat wiedersehen.

Der „Sahnsteiner Tageblatt-Fahrtplan“ wird in nächster Nummer und zwar auf Seite 2 u. 3 gedruckt, unseren Lesern zugestellt werden. Des Papiermangels wegen kann der Fahrtplan nicht auf besonderem Blatte erscheinen.

Eisernes Kreuz. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Gefreite Jakob Böhr, Sohn von Brunnenarbeiter Jakob Böhr, für Tapferkeit das Eisene Kreuz erhalten.

Spechunden. Eine Bekanntmachung des Magistrats macht darauf aufmerksam, daß die Sprechung im Stadthaus nur noch auf die Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr verlegt sind.

Butter gibt es am Montag von Nachmittags 1 Uhr ab wieder in 4 Geschäften.

Kleiebezug. Wie uns mitgeteilt wird, kann den Bestellern von Kleie vorläufig keine mehr geliefert werden, das heißt außer der regelmäßigen Ueberweisung.

Das Ausfliegen lassen von Tauben, auch Militärtauben, aus ihren Schlägen wird durch die Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein bis auf weiteres verboten. Verantwortlich für die Befolgung dieser Anordnung sind die Besitzer.

Niederlahnstein, den 29. April.

Fürs Vaterland. Wiederum hat unsere Stadt ein Opfer des Krieges zu beklagen, denn eine nach hier gelangte Nachricht meldet den Heldentod des Herrn Dachdeckers Josef Wüst, verheiratet und Vater zweier Kinder, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Alter von 34 Jahren gefallen ist. Untere Freiw. Feuerwehr, deren 1. Rohrführer der Gefallene war, widmet ihrem Kameraden einen Nachruf.

Neue Zeitbestimmung. Mit dem ersten Mai beginnt eine neue Zeitbestimmung. Um 11 Uhr in der Nacht auf nächsten Montag wird die Uhr auf 12 gestellt, so daß wir von da an 1 Stunde früher haben als nach der mitteleuropäischen Zeit. Der Gottesdienst wird demzufolge an den Werktagen um 6 1/2 Uhr (nach seitheriger Zeitbestimmung 5 1/2 Uhr) beginnen; die Schule um 7 1/2, (nach seitheriger Uhr 6 1/2 Uhr); Mittag wird für 12 Uhr (nach bisheriger Uhr 11 Uhr) sein.

Brandach, den 29. April.

Besuch aus Coblenz. Der Mittelrheinische Bezirksverein (Coblenz) des Vereins Deutscher Ingenieure unternimmt Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr eine Besichtigung der Aufbereitungsanlage der Grube Rosenberg dahier. Die Teilnehmer treffen um 2,20 hier ein.

Raststätten, 28. April. Heldentod. Wieder hat dieser schreckliche Krieg sein Opfer aus den Reihen unserer Einwohner gefordert. Am 19. April fiel vor dem Feinde Robert Baer, Sohn des Oberpostkassierers Peter Baer, dahier. Ehre seinem Andenken! — Das Kirchenkonzert, das am Karfreitag nicht abgehalten werden konnte, findet am Sonntag abend um 8 Uhr statt. — Schulanfang. Der Unterricht beginnt in der Schule zu Raststätten vom 1. Mai ab um 7 1/2 Uhr nach der neuen Zeitbestimmung. Nach dieser ist bekanntlich die gezielte Zeit gegenüber der mitteleuropäischen um eine Stunde vorgelegt worden.

Bemerktes.

Dohheim, 26. April. (Zur Tode vereint.) Pärzlich starb ein junger Krieger von hier, der bei der Abreise ins Feld auf dem Bahnhof von einem Schlaganfall getroffen wurde. Jetzt ist ihm auch seine junge Frau im Alter von 22 Jahren im Tode nachgefolgt, zwei kleine Kinder hinterlassend.

Von der Vergstraße, 25. April. Eine reiche Kirchengemeinde haben wir zu erwarten. Die Bäume hängen dichtgedrängt voll mit Früchten.

Stuttgart, 29. April. Dem „Deutschen Volksblatt“ wird geschrieben: „Allorten betreiben zahlreiche sogenannte „Seifenfabrikanten“ einen Kriegswucher schimmlicher Art. Es sind Leute, die zwar nichts von Seifenfabrikation verstehen, dieses Geschäft auch früher nie betrieben haben, es dafür aber umso besser fertig bringen, die ohnehin große Feuerung der Seife zu benützen, um den Verbrauchern für eine minderwertige Schmiere einen unerschämten

hohen Preis aus der Tasche zu laden. Eine Stuttgarter Fabrik z. B. stellt täglich ungefähr 11 000 Kilogramm „Schmierseife“ nach einem Rezept her, dessen erster Posten aus 94 500 Liter Wasser besteht. Damit dieses nicht davonläuft, kommt reichlich Wasserglas und dickflüssiger Leim dazu. Eine winzige Portion Salmiaksalz, etwas Kernseife und Soda vervollständigen das Produkt. Diese „Seife“, bei der sich unter 100 Gewichtsteilen mehr als 85 Teile Wasser befinden, wird zu 1,20 M. für das Kilo in den Handel gebracht und im Laden bezahlt sie die Hausfrau mit 1,60 bis 1,80 M. Der Materialwert des Produktes aber beträgt pro Kilo etwa 28 Pfg., unter Zurechnung der „Fabrikationskosten“ vielleicht 32 bis 33 Pfg.

Frankfurt (Oder), 29. April. Wie überall, so gibt es auch hier noch Einführung von Höchstpreisen nur noch „ausländischen“ Käse. Um nun den wenig glaubhaften Behauptungen der Händler auf den Grund zu gehen, nach denen die Produktion in Deutschland eingestellt sei, wurde von Konsumentenseite eine Anfrage an die Lieferanten in Rempten (Allgäu) gerichtet. Die Antwort ist ein vernichtendes Urteil für die eigensüchtigen Interessenten: Drei riesige große Firmen regelmäßig vom Allgäu ihre Lieferung erhalten! — Es ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, daß die Behörden auch den Versand der Fabriken von Käse und sonstigen, vom Markte verschwundenen Erzeugnissen scharf überwachen.

Die Salzhamster an der Arbeit.

Die Hamsterhochschule, die einen nicht geringen Teil unserer Frauenwelt ergreift, tritt in immer neuen Formen auf. Nachdem Jüder, Kolonialwaren aller Art, wie Kaffee, Tee und Kakao, Wurstwaren in jeder haltbaren Form und sonstige erreichbare Lebensmittel den Deutscher der Hamster zum Opfer gefallen sind, stürzen sie sich neuerdings auf das Salz, das nun in riesigen Mengen in die Vorratskammern dieser „vorverlorenen“ Hausfrauen wandert. Keine Befehle, daß Salz zu den Stoffen gehört, die Deutschland infolge seiner unerschöpflichen Vorräte in jeder beliebigen Menge hervorzubringen in der Lage ist, vermag diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Es wäre nicht zu verwundern, wenn bei diesen sinnlosen Einkäufen eines Tages Salzknappheit im Kleinhandel einbrechen würde, unter der dann der verständige Teil der Bevölkerung zu leiden hätte. Vielleicht beschränkt uns dieser Mangel an Einsicht und sozialem Empfinden zu unseren vielen „Karten“ auch noch die Salzkarte.

Ein neues Flugzeug.

Der Prager Diplomingenieur Adolf Tils hat, nach dem „Flugport“, ein neues Einflügel-Flugzeug gebaut, das sich in seiner ganzen Bauart wesentlich von den bisherigen Flugzeugen unterscheidet. Das Tilsche Flugzeug hat nur einen Flügel, der eine kreisförmige Bewegung ausführt und damit das Flugzeug zum Steigen oder Sinken bringt. Der Flügel, der mit durchsichtigem Cellon überspannt ist, wird mit einer Geschwindigkeit von 180 bis 250 Umdrehungen in der Minute drehen. Der Hauptvorteil des neuen Flugzeuges, das in nächster Zeit in Versuchen erprobt werden soll, soll darin liegen, daß es nur einen sehr geringen Kraftbedarf beansprucht, und durch die kreisförmige Bewegung des Flügels sehr stabil gehalten wird. Während für andere Flugzeuge Motoren von 80 bis 100 und mehr Pferdestärken erforderlich sind, soll das Tilsche Flugzeug mit einem Motor von nur 15 bis 50 Pferdestärken arbeiten.

Im Berliner „L. Anz.“ wird scharf gerügt, daß die zuvorige Reichsstelle u. a. nicht verhindert habe, daß fast alle Nahrungsmittel um reichlich das Dreifache des früheren Preises emporgetrieben worden seien.

Auf die vierte österreichische Kriegsanleihe zeichneten die Pensionsanstalt für Angestellte 100, die Sparkasse der Gemeinde Wien 23 Millionen Kronen.

Die italienische Feldarmee soll, nach dem Vorbilde Frankreichs, jetzt auch Stahlhelme bekommen. Seit der Einführung der Stahlhelme in Frankreich soll die Zahl der Kopfverletzungen um 60 v. H. zurückgegangen sein.

Todesurteil aus dem brennenden Zimmer.

In einer Behausung im vierten Stockwerk der Girschner Straße 64 in Berlin brach in einem Zimmer, das von einem jungen Mädchen bewohnt wurde, nachts um 11 Uhr ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß der Bewohnerin die Flucht durch die Zimmertür unmöglich wurde. In seiner Angst und Verzweiflung ergriff das Mädchen ein Federbett und stürzte sich damit, offenbar in der Hoffnung, den Fall aus der Höhe durch das Bett abzufangen, aus dem Fenster auf die Straße hinab. Die Angestellte schlug auf das Pflaster auf und war sofort eine Leiche. Das Feuer wurde sehr bald durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht.

Haar-Geschäftsgang auf dem Kasseler Viehmarkt. Kassel, 27. April. Der hier abgehaltene Viehmarkt war mit insgesamt 500 Tieren und zwar 26 Ochsen, 56 Kühen und 86 Rindern, 281 Ferkeln und 32 Bräuhlingen besetzt. Der Geschäftsgang gestaltete sich lebhaft und die meisten Tiere blieben unterkauft. Erlöst wurden die Höchstpreise. Im übrigen erbrachten 6—8 Wochen alte Ferkel 60—80 M., 8—10 Wochen alte Ferkel 80—100 M., Bräuhlinge 120—150 M. das Stück.

Letzte Nachrichten.

Die Engländer am Suezkanal in Bedrängnis.

Suez, 29. April. Das Londoner Kriegsamt macht bekannt, daß bei den Kämpfen am Montag auf Katia eine Abteilung der Borchgrevink-Reiter, nachdem ihre Pferde durch Granaten niedergeschossen waren, sich nicht zurückziehen konnten und zum größten Teil gefangen genommen wurden. Die Angreifer waren außerlebens türkische Infanteristen auf Kamelen.

Die Russen woken auf Bagdad.

Suez, 26. April. „Daily Chronicle“ meldet, daß das russische Heer, das in Persien in dem Luftstrategie-

sicht, ungefähr 100 Meilen nordöstlich von Kut-el-Amara steht, während eine zweite Armee, die sich auf der Linie von Kermanshah bewegt, vermutlich die persische Grenze überschritten hat und gegen Bagdad marschiert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Amerika.

Amerika galt wohl zu allen Zeiten — als Land der unbegrenzten Möglichkeiten — was in der alten Welt und schien unmöglich — war, wenn es aus der neuen kam, alltäglich; — doch daß sich fähig als Völkerversehrer — sein Präsident, der U-Boot Kriegsverächter — und ungeniert versucht, das Recht zu spalten — das sollte man doch nicht für möglich halten!

Herr Wilson regt sich auf und schreit nach Noten — sein Herz hält solchen Notizen für geboten. — Humanität hat er auf's Schlimmste geschrieben — nach dieser soll man seinen Nächsten lieben; — und dies befolgt Herr Wilson unbeschränkt — er liebt, die seine Nächsten sind, die Briten — die dürfen alles, alles sich erlauben — und was sie sagen, hat die Welt zu glauben!

Humanität, sagt Wilson, will er üben — und doch sieht seine Kriegspartei im Trüben — Kriegslieferanten sind's, die heimlich lachen — darauf bedacht, ein gut Geschäft zu machen! — Die mit Humanität jetzt renommierten — versehen auch Munition zu fabrizieren — die spielen sie den Freunden in die Hände — so schieben sie hinaus des Krieges Ende.

Humanität! — Mag das Geschäft sich lohnen! — Dann ruft man: Seid umschlungen Millionen — Dann kann man Deutschland auch verhungern lassen — doch wahr, wagt es England anzulassen. — Wehrt Deutschland sich, dann handelt es barbarisch — dann muß man es bestrafen exemplarisch — dann fördert Wilson's löbliche Bemühung — den Abbruch diplomatischer Beziehung.

Doch mag Herr Wilson noch so sehr sich bosen — als Freund der Briten, Russen und Franzosen — wir bleiben stolz auf unsere Deutschtum — und hatten zuversichtlich der Entscheidung — denn unser ist ja die gerechte Sache — trotz Wilson's Wut und andgedrohter Rache — Und muß es sein, wir werden sonder Jagen — das Unvermeidliche mit Würde tragen!

Ernst Seiler.

Fliegenst.

Kinder und Brotkarten.

B. An den Feiertagen habe ich in einer Zeitung den Meinungsaustrausch „Kinder und Brotkarten“ gelesen. Wie stellt sich nun ein solcher Einsender die Sache vor? Er sagt der Säugling braucht noch keine Brotkarte. Ein Säugling braucht die Brotkarte so nötig wie ein Erwachsener. Daß ein Säugling keine Brotkarte braucht, um die Woche ein Brot von vier Pfund zu essen, ist sehr logisch. Man stelle sich aber mal vor, die Mutter eines Säuglings muß arbeiten, kann also auch bei dieser mageren Kriegszeit nicht ihrem Kinde die Wohltat erweisen und es selbst stillen. Folglich muß das Kind Süppchen oder eingeweichten Zwiebad bekommen. Nun gibt es aber auf eine Brotkarte 1/2 Pfund Mehl, da sind schon 400 Gramm weg; dazu kommen die Zwiebade, 1/4 Pfund sind 125 Gramm. Der Tag hat mehrere Mahlzeiten und die Woche sieben Tage — was bleibt da wohl von einer Brotkarte für den Säugling übrig. Milch und Butter sind auch sehr lang zugemessen, wovon soll ein Kind also noch gedeihen? Sollen wir nach dieser Kriegszeit elende und unterernährte Kinder herumlaufen sehen? Eine alte Leserin.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Beider Sonntag, den 30. April 1916.

6 1/2 und 7 1/4 Uhr heil. Messe; 8 Uhr Schulmesse für sämtliche Schulkinder. 9 Uhr Hochamt; in demselben feiern die 11- und 12-jährigen Kinder ihre erste hl. Kommunion; die Bänke des Haupt- und der Seitenschiffe bleiben für die Angehörigen der Kt. der reserviert gegen Einlasskarten.

11 1/4 Uhr ist die letzte hl. Messe, die auch die Gymnasialisten besuchen. Nachmittags 2 1/2 Uhr ist sakramental Bruderschafts- andacht verbunden mit der feierlichen Aufnahme der Eristkommunikanten in dieselbe.

Am Montag 6 1/2 Uhr morgens ist Dankgottesdienst für die Eristkommunikanten.

Am nächsten Sonntag ist Schluß der österlichen Zeit. Kranke und Altersschwache wollen sich im Pfarrhause anmelden lassen; sie werden am Dienstag nachmittags Besuche gehört und erhalten die hl. Kommunion am Mittwoch morgens.

Im Laufe dieser Woche ist am Abend von 8 1/2 Uhr an Gelegenheitsgottesdienst.

Am Dienstag und Freitag abends 8 Uhr ist Andacht für unsere Krieger.

Die Marianische Congregation feiert am nächsten Sonntag ihre Generalkommunion.

Am Montag abends 8 Uhr feierliche Eröffnung der Maianachten, die Montags und Donnerstags abends 8 Uhr gehalten werden.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 30. April 1916.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst (die erste Jugend-erziehung). Nachmittags noch unbestimmt.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 30. April 1916. Beider Sonntag.

1 1/2 Uhr Frühmesse und 7 1/4 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche, damit im Hochamt Platz genug ist für die Angehörigen der Eristkommunikanten. 8 Uhr Kindermesse in der Johannisstraße. 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 9 Uhr Abholung der Eristkommunikanten und darauf Hochamt und Predigt in der Barbarakirche. Nachmittags 2 Uhr feierliche Aufnahme der Eristkommunikanten in die sakramental Bruderschaft, darnach Begrüßung der Frau Gertrude Krenner geb. Fein. 4 1/2 Uhr Segensandacht in der Johannisstraße.

Montag 6 Uhr das Requiemamt für den gefallenen Krieger Josef Böh. 6 1/2 Uhr das Requiemamt für die Frau Gertrude Krenner.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 30. April. Quasimodogeniti.

Vormittags 10 Uhr: Konfirmation. 11. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbettstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. April 1916. 1. Sonntag nach Ostern. Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Beider ersten hl. Kommunion der Kinder. Nachmittags 2 Uhr: Sakramental Bruderschafts- andacht. Aufnahme der Kinder in die Bruderschaft.

Gottesdienst-Ordnung in Rastätten.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 30. April 1916.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Kriegsbettstunde.

Katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 30. April 1916. Beider Sonntag.

7 Uhr: Frühmesse mit Predigt, vorher Besuche. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Feier der Eristkommunion der Kinder. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sakramental Bruderschaft.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über Rohstoffe.

Nachstehendes Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette S. m. b. S. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohstoffe vom 16. März 1916 (Reichs-Ges. Blatt S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde einzusehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewöhnlichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen in den Gemeinden Ober- und Niederlahnstein die Rohstoffe nach der Anweisung über die Vorkommung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Verladung von Rohstoffen vom 5./10. April 1916 (Reichs-Ges. Blatt S. 165) losgetrennt und vom 25. 4. 16 ab die folgenden Innenteile: Darm-, Netz-, Magen-, Brust- und Schloßfette sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette) ferner vom 9. 5. 16 ab auch das Nierenfett ohne Fleischstücke, das Herzhautfett und die Fettsbrocken, soweit sie sich beim Verladen von Fleisch ergeben, an Gebr. Rahn, Wiesbaden abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten. Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche von den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Los-trennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schriftliche Bestätigung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen in ihrem Auftrage erfolgen und die anfallenden Rohstoffe von ihnen in Anspruch genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung, im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche nach Erteilung der Aufträge, bei der bezeichneten Schmelze eingegangen ist.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Verladung der Rohstoffe wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 verwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde einzusehen werden kann.

Ober- und Niederlahnstein, den 27. April 1916.

Die Magistrats.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai 1. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Mahenhöhl 85 zur Versteigerung:

38 Raum. Eichenst. und Knäppelholz, 170 „ Buchenst., 60 „ Buchenknäppel, 60 „ Buchenreisfknäppel.

Oberlahnstein, den 23. April 1916.

Der Magistrat.

Butter-Verkauf

findet von Montag, den 1. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr ab in den Geschäften von Rittel, Kring, Günther und Dörwiler statt und zwar pro Pfund zu 2.80 Mark.

Oberlahnstein, den 29. April 1916.

Der Magistrat.

Einschränkung der Sprechstunden im Rathaus.

Mit Rücksicht auf die immer umfangreicher werdenden Geschäfte sind die nicht zur Föhne einberufenen Beamten des Bürgermeisterrates sehr überhäuft. Sie können dieselben nur dann bewältigen, wenn sie wenigstens zeitweise ungestört arbeiten können. Die Sprechstunden im Rathaus werden daher auf die Vormittagsstunden von 8—12 Uhr beschränkt. Außerhalb dieser Zeit werden Personen nur in ganz dringenden, keinen Aufschub duldenen Fällen angenommen.

Oberlahnstein, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister.

Während der Sanzzeit vom 11. April bis 11. Mai sind die Taubenbesitzer verpflichtet, die Tauben in den Schlägen zu halten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Aufschüttung von Kaut in die Feldwege und deren Gräben verboten ist.

Oberlahnstein, den 11. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Von jetzt ab findet regelmäßig jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Scharfschießen in der Schlerbach-Kast, jedoch nur Mittwoch und Samstag die Fortschaustrafe für Holz- und dergl. Führen frei ist.

Oberlahnstein, den 22. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Die Geschäftseure und Firmen werden hierdurch aufgefordert, alle Rechnungen über Lieferungen für die Stadt Niederlahnstein aus dem Rechnungsjahre 1915 — Zeitraum vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 — bis zum 30. April 1916 unbedingt einzureichen.

Niederlahnstein, den 26. April 1916.

Der Magistrat: 3 B.: Sch mid t, 1. Beigeordn.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Renner
geb. Fein

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch
den Empfang der hl. Sterbesakramente am 28. April 1 Uhr morgens im
Krankenhaus Marienhof bei Coblenz im Alter von 39 Jahren zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.

Der Herr hat sie bald mit ihrem einzigen Kinde, welches ihr vor
3 Monaten in die Ewigkeit vorangegangen ist, wieder vereint.

In tiefer Trauer:

Jonny Renner
Familie Fein
Familie Renner.

Niederlahnstein, Coblenz, Berlin, den 28. April 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. April 1916, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause Niederlahnstein, Bahnhofstrasse 23 aus statt. Das Traueramt wird
Montag 6 1/4 Uhr neuer Zeit in der St. Barbarakirche zu Niederlahnstein gehalten.

Anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin und Mutter sind
uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es uns nicht
möglich ist, jedem einzeln zu danken und sprechen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank aus.

Familie Anton Wirges.

Niederlahnstein, den 29. April 1916.

IV. Oesterreich.-Ungarische Kriegsanleihe.
Zeichnungen auf die:

- 5 1/2 % Oesterreichische amortisierbare Staatsanleihe 93 %.
- 5 1/2 % „ Staatsobligations 95.50 % und
- 6 % Ungarische Staatsrentenanleihe 97.50 bezw. 97.20 %.
- 5 1/2 % Ungarische Staatskassenanleihe 92.25 bezw. 91.90 %.

nehmen wir kostenfrei entgegen. Prospekte und Zeichnungsscheine auf Wunsch. Unter Ver-
sicherung des niedrigen Kronenkurses (z. B. ca. 70% gegen 85%, vor dem Kriege)
gewähren die obigen Anleihen unserer Verbündeten eine hochrentierende Anlage bei größter
Sicherheit. Der jeweilige Stand der Krone ist aus den amtlichen Divisennotizen ersichtlich.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft

Coblenz A.-G. nur Clemensstraße 3.

Telefon 88 und 146.

Spargel

täglich frisch eintreffend empfiehlt
Joh. Wolf, Hofstr. 24.

Kordel-

Windfaden- u. Fadenzirkel-Ges.
liefert billigst:
Albert Oskar Müller, Kollbrunn a. N.

Westdeutscher
Taschenfahrplan
Sommerausgabe.

Herausgegeben von der Rhein-
Verlagsanstalt.

Preis 10 Pfg.

Zu haben im
Papiergeschäft Ed. Schinkel.

Prima Apfelwein

per Liter 40 Pfg. empfiehlt
Endw. Kehler Wwe.
nebst d. kath. Kirche.

Schmiedschuhe
getragen Nr. 42 u. 43 zu verkaufen.
Hochstraße 66a, 1. Stock.

**Der Zuschneide- und Näh-
Kursus im Kleidermachen**
beginnt am Montag, d. 1. Mai,
nachmittags um 2 Uhr bei Frau
Wwe. Alois Müller, Adolf-
straße 38. Auf Wunsch gebe
auch Abendkurse.
Anwalts Alzer, Fachlehrerin.

Coburger Geld-Lose
à Mk. 3.50. 14005 Geldgew.
Ziehung vom 23.-27. Mai
Haupt-
gewinn 100 000 50 000
20 000 Mk. bares Geld.
Berliner Lose
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Parte 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.
versendet Glücks-Kollekte
Heinr. Decker, Kreuznach.

Tafelloser großer ovaler Ma-
hagoni-

Salontisch

zu verkaufen, evtl. wird großer
Kleiderschrank mit in Kauf
genommen. Niederlahnstein
Coblengerstr. 12 part.



Freiwillige Feuerwehr, N.-Lahnstein.

Des Heldentodes fürs Vaterland starb am
15. April auf dem westlichen Kriegsfeldplatz
unser 1. Hauptführer, Kamerad

Josef Wüst

im Alter von 34 Jahren.
Unsere Kameraden werden hiermit gegrammt in
Ruhe gelassen.
Niederlahnstein, 28. April 1916.

Der Vorstand.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mon-
tag, 1. Mai, morgens 6 Uhr in der St. Barbarakirche.

Bekanntmachung

In unser Österreicherregister ist unter Nr. 61 folgendes
eingetragen worden:

Eheleute Johann Ernst Karl Wilhelm Paul und
Mathilde Berta Emma Marie geb. Bartels, beide
in Worms wohnhaft, die Ehefrau in St. Goarshausen sich
aufhaltend. Durch notariellen Vertrag vom 8. April 1916
ist die Verwaltung und Nutzung des Mannes an dem
Vermögen der Frau ausgeschlossen.

St. Goarshausen, den 18. April 1916.

Öffentliches Amtsgeschäft.

„Hotel Morbach“
Bornhofen a. Rh.

Den verehrten Wallfahrern empfiehlt sich
Wwe. Nic. Morbach.

Verreist!
San.-Rat Dr. Niehues

Spez. für Magen- und Darmleiden.
Coblenz, Kaiser-Friedrichstrasse 8.

2-3 Fabrik-Lehrlinge

für die Formerei
gesucht unter günstigen Anstellungsbedingungen.
Gauhe, Gockel & Co.

W. u. S. D.
— Oberlahnstein. —

**Gitarren,
Mandolinen**

und sämtl. Zubehör.

Anleitung sowie Unterricht.



Großes Lager in neuen und
gekauften Geigen.

Eintausch alter Instrumente.

Musikinstr.-Verleih-Anstalt.

Musikalienhandl. und Verlag.

Franz Knauf

Oberlahnstein, Adolfsstr. 45

Sehr gut
erhaltener

mit 3 Flammen blickig abzugeben
Adolfsstraße 66 II.

Frühe Saatkartoffeln

Kaiserkronen 12 Mark

Centner mit Sad gegen per

Nachnahme offeriert.

Johann Rüder, Boppard

— Fernsprecher 251. —

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule

— Coblenz —

Hofenstraße 148, Böhre 108

Handels- und höhere Handels-
fachklassen f. beide Geschlechter.

Beginn des neuen Schuljahres

2. Mai 1916.

— Näheres durch Prospekt. —

Selbstpost

Selbstpost-Karten

Selbstpost-Kartenbriefe

Selbstpost-Ausföhr-Adressen

Selbstpost-Schachteln

Selbstpost-Siegelmarken

zu haben in der

Papierhandlung Ed. Schinkel.

Selbstpostkarten mit Ver-
schieben von Oberlahnstein in
Ruver's mit 10 Stck 10 Pfg.

Apfelwein

per Liter 40 Pfg. bei

Fr. Troch, Burgstraße 27.

Neu geb. Mädchen

aus guter Familie, welches den
Haushalt einer alleinlebenden
Dame führen kann, gesucht. M.
mit Gehaltsanspruch unter M.
an die Geschäftsk. a. M.

große 4-Zimmer-

Wohnung

nebst Küche und 2 Mansarden

sofort oder später zu vermieten.

Näh. bei Wilhelm Jann

Oberlahnstein Marktplatz 4.

Partierre-Wohnung

mit Badensaal eventl. als Woh-
nung sofort oder später zu ver-
mieten Adolfsstraße 45

Näheres bei Herrn Seidel, am
Oelberg.

Partierre-Wohnung

zu vermieten. Mittelstraße 62

Eine Wohnung

zu vermieten.

Weiherg Nr. 5a, 1. Stock.

Abgeschloß. 2. Stg.

5 Räume mit Gas u. elektr. Licht.
an ruhige Familie zu vermieten.
Johann Jell, Niederlahnstein.